

feiern. Unter den größeren Heldengedichten, welche Rolands Ruhm verherrlichen, sind das Rolandslied des Pfaffen Konrad aus dem 12. Jahrhundert und der Orlando furioso des Dichters Ariosto (1525) zu erwähnen\*).

Carl kehrte ins Land der Sachsen zurück und schlug sie abermals, ohne ihren Muth und ihre Kraft zu brechen. Denn bereits zwei Jahre später (782) überfielen sie im Süntelwald an der Weser ein fränkisches Heer, machten es nieder, zerstörten christliche Kirchen, tödteten die Geistlichen und zogen plündernd und mordend umher. Carl zog heran und schwur blutige Rache. Ohne Widerstand zu finden, drang er vor und ließ zu Verden an einem Tage 4500 Sachsen aburtheilen und enthaupten und die andern in die Aller treiben und taufen. Noch ein Mal versuchten die Sachsen einen verzweiflungsvollen Kampf für ihren Glauben und ihre Unabhängigkeit, allein sie unterlagen endlich, nach einer unentschiedenen Schlacht bei Thietmelle (Detmold), an der Hase. Jetzt unterwarfen sich auch Albion und Wittekind und erschienen 785 zu Attigny in der Champagne an Carls Hoflager. Sie lehnten sich nicht mehr auf. Doch blieb die Ruhe im Sachsenlande noch lange gefährdet. Erst als Carl 10,000 sächsische Familien nach dem Rhein übergesiedelt hatte, hörte der Kampf auf. Die Sachsen unterwarfen sich und ließen sich taufen. Sie behielten ihre Gesetze und brauchten keinen Tribut, dagegen den höchst verhassten Zehnten an die Geistlichkeit, zu zahlen. Um das Christentum in ihrem Lande zu sichern, wurden acht Bischofsitze (Minden, Paderborn, Osnabrück, Bremen, Verden, Hildesheim, Halberstadt und Münster), viele Klöster und Schulen errichtet.

Auch mit widerspenstigen Großen gerieth Carl in Kampf, namentlich mit Thassilo, Herzog von Baiern, einem Schwiegersohn des Desiderius. Carl setzte ihn 788 ab und schickte ihn mit seiner Familie ins Kloster St. Goar am Rhein. Nachdem Carl die Avarn, zwischen Ens und Sau, und die Dänen und Slaven unterworfen hatte, konnte er sich

Die wortbrüchigen Sachsen werden streng behandelt.

Carls Kämpfe mit widerspenstigen Großen.

\*) Die Rolandsage ist vielfach bearbeitet und ausgeschmückt. Der Sage nach war Roland als Hüter Spaniens zurückgelassen und im Thale von Roncesvalles von dem Maurenkönig Marsilie mit ungeheurer Uebermacht angegriffen worden. Tödlich getroffen blies er so gewaltig in sein eisenbeinernes Horn Olfant, daß ihm die Adern am Halse sprangen, und daß Carl acht Meilen weit des Helden Hülfesruf vernahm. Roland wollte nicht, daß sein treffliches Schwert Duentarte den Feinden in die Hände falle; er wollte es daher zerbrechen und schlug es mit aller Macht wider eine Marmorsäule, aber diese, nicht die Klinge sprang, welche nicht einmal Scharten bekam.